

LESEPROBE

OTHMAR REST

Mutters Koffer



Geschichten um Familie Schulze Althoff
aus Ostbevern und Westfalen

KAPITEL 9

Der Gasthof Tentrup - Bisping in Alverskirchen



Eine frühe Luftaufnahme von Alverskirchen, wir sehen den noch unzerstörten Dorfkern östlich der St. Agatha Kirche. Unten geht links ab die Straße nach Wolbeck, am rechten Rand verläuft oben die Straße nach Telgte. Das Anwesen Tentrup - Bisping ist gut mit seinen Gebäuden und Freiflächen zu erkennen. Vor dem mächtigen Fachwerkbau steht parallel dazu die Scheune mit dem großen Tor, links von den Eschenbäumen liegt die langgestreckte Kegelbahn. Davor sehen wir den ummauerten Garten. Diese Aufnahme könnte von Josef Beese stammen, dem Luftballen von Alverskirchen (vgl. ab S. 166). Doch nein, ich habe das Bild im Dorfarchiv Alverskirchen im Jahre 2021 aufgenommen (in der St. Agatha-Grundschule, Hauptstraße 7).

Mit der Versteigerung des Anwesens *Dorf 33* im Zentrum von Alverskirchen kam der Besitz im Dezember 1895 in unsere Familie. Bernhard Tentrup, der Vater meiner Tante Elly, erhielt damals den Zuschlag. Aber die Ereignisse, die sich im Hause der früheren Besitzerfamilie Diepenbrock-Strohbücker und damit im Hause meiner Großeltern Bisping ereignet haben, sind ebenfalls wert, hier festgehalten zu werden. Schon seit Beginn des 18. Jahrhunderts diente das große beeindruckende Fachwerkhaus zwischen dem Kirchplatz und der Straße nach Telgte als Wirtshaus. Verbunden war die Besitzung mit einer kleinen Landwirtschaft mit Viehhaltung und Ackerwirtschaft.

Die Vorbesitzer Diepenbrock - Strohbücker

Nachweisbar ist die vormalige Bewirtschaftung des Anwesens durch das Ehepaar Anton Diepenbrock, geboren im Februar 1790 in Everswinkel, und seiner Frau Martha Elisabeth Sauerwald aus Nauenburg. Das Paar hatte sich am 12. Februar 1814 in Alverskirchen vermählt und bekam fünf Kinder. Aufgrund der zentralen Lage und der Größe des Schankraums wurde das Haus Diepenbrock ein zentraler Veranstaltungsort für Alverskirchen. Auch amtliche Termine fanden dort statt, wenn beispielsweise der Bürgermeister Bauaufträge zu vergeben hatte:



Eine frühe Ansicht von Alverskirchen um 1900. Der wuchtige Bau mit der Giebelwand zur Straße ist der 1895 erworbene Besitz der Familie Tentrup. Rechts steht die Dampfmaschine mit dem Schornstein, die Heinrich Schürkötter 1903 für 20.000 Mark gekauft hatte.¹ Links vom Giebel steht das Haus der Familie Niehues, daneben das der Familie Wiesmann. (Verlag E. Pelster, Sassenberg. Quelle: Dorfarchiv Alverskirchen)

[1832] Vermischte Nachrichten. 1. Die Anfertigung eines neuen Verputzes der äußern Mauerflächen der Kirche und des Thurms zu Alverskirchen, veranschlagt zu 157 Rthlr., so wie die Lieferung des erforderlichen, zu 164 Berl. Scheffel veranschlagten Wasserkalkes, sollen am Dienstage den 5. Juni d. J. des Vormittags um 10 Uhr in der Behausung des Wirtschafters

1 Karl Schulte, Heft 2, S. 83.

Die Familie achtete stets auf kostengünstiges Wirtschaften: Vater Heinrich empfiehlt seiner Tochter eine preiswerte Rücksendung ihres großen Koffers aus Unkel nach dem Ende des Jahres und schickt ihr fürsorglich gleich den Fahrplan mit:

19. 3. 1935 – Liebe Else! Bin heute in Münster und teile Dir mit, Deinen Reisekorb schon 5 bis 6 Tage vorher abzuschicken als Frachtgut nach St Wolbeck W.L.E.³⁵ Es ist bedeutend billiger als sonst und kostet ungefähr Mk. 2,50, sonst das doppelte. Es ist dann hier wenn Du ankommst. Wenn Dir Geld fehlt, so schreibe.

Abfahrt von Unkel 9.34

in Köln 10 Uhr 50

ab " 11 " 33

an Münster 14.31. Viele Grüße Dein Vater.



Josefa mit ihren schicken Riemchen-Schuhen muß heute das Heu mit dem Gerät zusammen rechen. Elisabeth läuft nebenher und paßt auf, daß die kleine Schwester alles richtig macht.



Nach Elisabeths Rückkehr aus Unkel im April 1935 kam Bruder Willy aus Ostbevern zum Wiedersehen mit seinen Geschwistern, hier mit Elisabeth und Emilie. „Die Schönen von Bisping mit Schiki³⁶ im Garten von Bisping“ hatte Josefa zum Bild ins Album geschrieben.



Aussähen und Hacken im Garten: Josefa, Elisabeth und Mutter Bisping sehen wir beim hauseigenen Gemüseanbau. Vor dem Haus der Schmiede Münstermann ist ein Wagen abgestellt, vielleicht wird dort ein neuer Radreifen aufgezo-gen. Hinten an der Garteneinfahrt ist ein Werbeschild zu erkennen: „Gasthof Bisping – Gartenwirtschaft“.



Bauer Hermann Kortenjan, dessen Haus mit Stallungen gegenüber von Bispings Garten lag, half während des Krieges mit seinem Pferd Max aus: Hier spannt er sein Pferd vor die Hungerharke mit Josefa auf dem Bock.

35 Die Station Wolbeck war ein Bahnhof der Westfälischen Landeseisenbahn. Die Strecke ging von Münster über Angelmodde, Wolbeck, Albersloh, Sendenhorst nach Neubeckum. Eröffnet wurde die Strecke 1903, der Personenverkehr wurde 1975 eingestellt, harrt aber jetzt schon längere Zeit der Wiederinbetriebnahme.

36 Die treue Hundeseele Schiki erlitt eines Tages ein wirklich hartes Ende. Die Ofenklappe in der Küche stand nachts über immer offen zum Auskühlen, und Schiki nutzte die Restwärme im Ofen. Meist hat er im Ofen übernachtet. Wohl Ende der 40er Jahre geschah es dann: Ein Gast mußte noch spät austreten; bei seinem Gang durch die Küche nach draußen auf die Toilette im Hof machte er die Ofenklappe der Ordnung halber zu, nicht ahnend, daß der alte Hund dort schlief. Am nächsten Morgen wurde Schiki erstickt im Ofen gefunden, stocksteif und mausetot.

Alle Kinder mußten im Haus und in der Wirtschaft kräftig mittun, auch während des Krieges, der in der Heimat zunächst kaum spürbar war, bis die ersten Todesmeldungen eintrafen und die Angst vor dem Verlust der eigenen Männer aufkam. Aus dem Brief vom 2. Oktober 1939 meiner Mutter an ihren späteren Ehemann Carl Holtfrerich, der seinerzeit in der Weberei *Greve & Co.* in Gescher im Büro arbeitete:



So könnte es gewesen sein. Auf der Hofseite ruft Elisabeth ihrer Mutter hinterher: „Mutti, du hast deinen Schal vergessen.“ – „Ach, was bin ich wieder vergeßlich heute.“ – „Warte, ich hol ihn dir.“



Schützenfest am Montag, den 15.6.1931: In der Bildmitte unter der Bisping'schen Esche thront das Kaiserpaar Wilhelm Möllers und Anna Hegemann mit seinem Hofstaat. In der hinteren Reihe sind zu sehen Offizier Theo Leivermann, Bernhard Brinkmann, Heinrich Spielbrink gnt. Sandfort, Heinrich Bisping, Franz Hegemann, Offizier Hermann Gerbermann. Vorne thronen die Damen Anna Brinkmann, Sybille Sandfort, das Kaiserpaar, Gertrud Wiesmann und Maria Bisping. Es wird erzählt, daß in Holzschuhen der Vogel von der Stange geholt wurde.

Ein fester Wirtschaftszweig für den Gasthof Bisping waren die Schützenfeste. Hubert Bisping spricht in seinen Erinnerungen von 13 Schützenfesten, die die Familie bewirtet hat. Bei aller Arbeit wurde gut verdient und jedes Familienmitglied mußte mit anpacken; auch Elly wurde aus Ostbevern geholt, wo sie im Gasthaus Wilhelm Althoff lebte und arbeitete.

Beim Schützenfest 1931, welches der Gastwirt Bernhard Linnemann ausrichtete, gehörten Maria und Heinrich Bisping zum Hofstaat, da konnten sie denn auch mal mitfeiern. Über dieses Fest berichtete der *Münsterische Anzeiger* vom 17. Juni 1931, Drittes Blatt:

[1931] Aus den Provinzen - Alverskirchen, 15. Juni. (Schützenfest wegen nächtlichen Brandes abgebrochen.) Von schönstem Wetter begünstigt, fand heute beim Gastwirt Linnemann das diesjährige Schützenfest statt. Nach einem Gottesdienst in der

Pfarrkirche zogen die Schützen zur Vogelstange. Wegen der ungünstigen wirtschaftlichen Zeitverhältnisse drängte sich niemand zum Königsschuß, und es wurde 3 Uhr, bis endlich der neue König, Kaufmann W. Möllers, proklamiert werden konnte. Das Fest wurde in bescheidenster Form gefeiert. Des Nachts um 1 Uhr wurde das Fest durch Feueralarm – es brannte die Scheune des Gutsbesitzers [Schulze] Hockenbeck – unterbrochen, so daß damit das diesjährige Schützenfest einen unerfreulichen Abschluß fand. Die Scheune brannte bis auf den Grund nieder.

Die Chronik des Schützenvereins weiß noch zu ergänzen, daß „die Festversammlung in wenigen Minuten in alle Winde zerstreut war. Die Ober konnten fast nicht die Zeche der Schützen einziehen. Nach Löschung des Brandes fanden sich noch einige Unentwegte wieder ein und feierten mit dem Kaiser, bis der Morgen graute.“



Das Kaiserpaar von 1931 fährt an der Hofseite von Bisping vorbei. Schön zu sehen ist hier das große Scheunentor sowie links der Zaun vom Garten – und Elisabeth Bisping am Straßenrand in weißer Schürze.



Auch meine Großeltern werden durchs Dorf kutschiert: In der Mitte sitzt Maria, ihr schräg gegenüber Heinrich, mal wieder Zigarre rauchend. Im Hintergrund sehen wir das Kriegerdenkmal.



Der Gasthof ist mit der deutschen Fahne schwarz-weiß-rot festlich geschmückt. Hier gönnen sich eine Verschnaufpause von der Arbeit Mia, Elisabeth, Josefa, Emilie und rechts Hubert. Ein Uniformierter unterhält sie mit neuesten Nachrichten. Zu erkennen ist unter dem Trittstein eine Regenrinne.



Die Schwestern Elisabeth, 16jährig, und Emilie, 17jährig, lassen sich umschwärmen von Theo Leivermann und Hermann Gerbermann. Emilie wird vier Jahre später ihren Hermann heiraten.



Schützenfest 1933: Das Königspaar Hugo Schwienhorst und Hanni Niehues präsentiert sich vor dem Kriegerdenkmal mit Hofstaat, zu dem – sicherlich voller Freude – Elisabeth gehört.



Hier fährt die Kutsche mit Elisabeth (im weißen Kleid) auf den Schulhof. Dort fand man sich nach dem Umzug ein, um durch Fahnschlag dem neuen Königspaar die Ehre zu erweisen. Im Hintergrund rechts die Mädchenschule.

Beim Schützenfest 1933 war meine Mutter Elisabeth im Hofstaat. Sicherlich wäre sie gerne einmal Königin geworden, zu gerne war sie bei solchen Feiern dabei und genoß es auch, im Mittelpunkt zu stehen. Ein Jahr später wurde Josef Beese Schützenkönig (vgl. S. 347). Da hätte meine Mutter sehr gute Chancen gehabt, Königin zu werden, da Josef – genannt Job – schon längere Zeit ein Auge auf sie geworfen hatte. In seiner Biographie heißt es:

ERSCHEINT
Ende November 2025

Othmar Rest

Mutters Koffer



*Geschichten um Familie Schulze Althoff
aus Ostbevern und Westfalen*

770 Seiten · DIN A4 · Hardcover · ISBN 978-3-9827358-1-8 · 59,00 €

Mutters Koffer – ein Dokumentenschatz, prall gefüllt mit Liebesbriefen und Ansichtskarten, mit Feldpost und Alltagschreiben. Aus dem Nachlaß seiner Mutter entwickelt der Autor eine ungewöhnliche Familienchronik über die Menschen vom Gut Schulze Althoff im westfälischen Ostbevern.

Die Generationenfolge umfaßt die Jahre 1660 bis heute. Sie zeigt das Beziehungsgeflecht der Familie des Gastwirts Heinrich Wilhelm Schulze Althoff (1840–1913) mit elf Kindern und 30 Enkeln sowie der bäuerlichen Familien seiner Geschwister Schulze Velsen, Bölling, Schulze Dieckhoff gnt. Schulze Holsen, Schulze Althoff und Schulze Tertilt im Münsterland.

Zahlreiche Personen des öffentlichen Lebens und der katholischen Kirche werden porträtiert, wie beispielsweise Hugo Althoff (1884–1960), bis 1933 Senator der Freien Stadt Danzig. In einem bisher unveröffentlichten Aufsatz erzählt er von der 1000jährigen Geschichte des Schulzenhofs Althoff. Erstmals wird die sozialpolitische Bedeutung des charismatischen Priesters Anton Tertilt (1873–1926) aus Everswinkel gewürdigt. Und was hat das erste Wunder der seligen Clemensschwester Maria

Euthymia (1914–1955) mit der Familie Althoff zu tun? Von eher weltlicher Natur sind dagegen die Berichte über die Vergnügungsstätte Gertrudenhof in Münster und den atlas-Filmverleih in Duisburg. Unübersehbar sind die starken Frauen in der Familie, die nach dem Tod oder dem Ausfall der Männer ihre Familien und Betriebe zusammenhalten oder auch um ihre Liebe kämpfen.

Mit über 1.700 Photos und Dokumenten sowie Zeitungsartikeln wird Leben und Schicksal zahlreicher Personen in einem umfassenden Panorama auf 770 Seiten beleuchtet. Die Sippenliste von 1956 zeigt die Verflechtungen vieler Familien, ergänzt durch 80 Totenzettel, der älteste von 1852. Ein Namensregister mit 2.500 Einträgen vervollständigt diese umfangliche Enzyklopädie zur westfälischen Familiengeschichte.

„Diese pralle Familiensaga besichert der Leserschaft einzigartige Einblicke in das Leben im Münsterland. Es sind Schicksale, Brauchtum, Ereignisse und politische Geschehnisse, die zu einem Ganzen verwoben worden sind. Ein großartiges und einzigartiges Werk.“

Henning Stoffers, Autor und Münster-Chronist